

U.I.O.G.D.

Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

St. Peters Bote.

23. Jahrgang
No 39

Münster, Saal., Donnerstag, den 4. November 1926

Fortlaufende №.

1183

Welt-Rundschau.

Das „feindliche“ Eigen-tum in den Ver. Staaten

„Die Regierung der Ver. Staaten wird unter keinen Umständen sich einen eventuellen Kriegszustand zumüge machen, um von Eigentum Weib zu ergreifen, auf daß sie unter internationalen Abmachungen und unter den Landesgesetzen kein ehrliches Atrecht hat. Sie wird auf das Gewissenhafteste alle Privatrechte nicht nur ihrer eigenen Bürger, sondern auch der Angehörigen anderer Länder reiwestieren.“

diente gleichfalls dazu, das Volk mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß Amerika, für die Länge der Zeit dem Kriege nicht mehr fernbleiben könne. Eine riesige Propaganda gegen die Mittelmächte, in der erfolgten Zehntausendtägigen eine Hauptrolle spielten, sowie zahllose andere Schäfte, taten das Uebrige. Der Hauptzweck der Erlösung diente jedoch ein ganz anderer gewesen sein, nämlich die Ausländer, und beson-

drei kleinere Schäfte an der Seite von Canada wurde genutzt. Viele Fahrzeuge erreichten den Hafen erst nach schweren Stürmen mit den Elementen. Australien, England, Italien und vor allem der englische Kanal wurden zur selben Zeit betroffen, als heftige Stürme in den Staaten New York, New Jersey, Pennsylvania, Massachusetts, Rhode Island und im Antritt von Columbia tobten. Zunächst zu Wasser als zu

Diese Zäze stehen in der Erklärung, welche das Staatsdepartement der Ver. Staaten am 8. Februar 1917 erließ. Zu jener Zeit war man schon seit in allen Volkskreisen überzeugt, daß Amerika gegen Deutschland und Österreich in den Krieg eingreifen werde. Unter den Staatsangehörigen dieser Länder, die in Amerika lebten oder dort Eigentum besaßen, machte sich je größer die Kriegsgefahr wurde, desto mehr ein Gefühl der Un Sicherheit und Bekommtheit breit. Verschiedene Nachrichten über die Behandlung von feindlichen Ausländern und ihrem Schicksal in Amerika wurden daher die großen Geschäftsführer unter ihnen in Sicherheit zu wiegen. Noch war ja Amerika nicht im Kriege und unschädliche Firmen hätten noch viel nach ihr Vermögen in Sicherheit bringen können. Das sollte um jeden Preis verhindert werden. Denn Wilson beabsichtigte nicht bloß einen streichen Raubzug gegen das südliche Vermögen selbst, seine Absicht ging darauf hinaus, deutschen Einfluß in Amerika zu vermindern und für alle kommenden Zeiten unmöglich zu machen.

Eigentum in alliierten Ländern hatten ihren Weg nach den Ver. Staaten gefunden und gaben Anlaß zur Vorauseitung, daß das Völkerrecht im Falle des Krieges hier das gleiche Schicksal teilen würde wie dort. Die feierliche Erklärung des Staatsdepartments, d. h. des Präsidenten Wilson durch das Staatsdepartement — denn Wilson war zurzeit schon präzischer Alleinherrcher der Ver. Staaten — beruhigte vielfach die aufgeregten Gemüter.

Die Worte des Dichters: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht“ sind zwar nicht in dem Sinne und besonders nicht in der Ausdehnung zutreffend, in der er für verstandenen haben will. Aber die fortwährende Geschichte klärt viele Tatsachen auf, die zurzeit in Dunkel gehüllt waren; sie verrät oft verborgene Absichten der Handelnden und stellt manche falschen Annahmen richtig.

Der Vertrag bestand also in seiner ganzen Kraft, als Amerika am 6. April 1917 — es war der Kriegstag — gegen Deutschland den Krieg erklärte. Das allein musste für eine zivilisierte Nation genügen, um das Privateigentum fremder Bürger und Firmen als unverletzlich anzusehen, ja demselben einen besonderen Schutz angeordnet zu lassen. Außerdem hätte es aber dieses Vertrages gar nicht

Die Erklärung des Staatsdepartments beweist einmal die Tatsache, daß Wilson den Eintritt in den Krieg schon längst geplant hatte. Für solche, die seine Handlungsweise

zur Folge, die eine Wahlkampfrede seit August 1914 genauer beobachtet hatten, war dieser Beweis nicht mehr notwendig, diese waren schon längst vor den Novemberwahlen von 1916 von seiner Absicht fest überzeugt. Dass er es aber wagte konnte und es wirklich gewagt hat, mit der Parole: „Er hat uns vom Kriege weggehalten!“ in den Wahlkampf einzutreten, zeigt, wie genau er die „Geistesräusse“ der amerikanischen Volksmassen eingeheistet hatte. Es zeigt auch, dass das amerikanische Volk keinen Krieg wollte und später nur mit Gewalt in denselben hineingepreist wurde. Gar nicht zu reden von der unglaublichen Unehrlichkeit Wilsons, dem irgendein Mittel gelegen kam, um seine unfahrbaren Ziele zu erreichen. Raum aber war die Wahl vorüber und der Sieg im Präsidentenstuhle ihm für weitere vier Jahre gesichert, da ging er schmunzelnd auf den Krieg los, die dazwischen liegende Zeit war den

Vorbereitungen dafür gewidmet. Der Umbildung der „öffentlichen Meinung“ galt die Hauptarbeit dieser Vorbereitung.

Wie schnell und gründlich Wilson diese Umbildung gelang, erhebt ein verblüffender Eigentümlichkeit

Stürme und kein Ende

Zu der letzten Woche des vergangenen Monats wüteten Stürme über ein großes Gebiet. Deren südliche Grenze war das westliche Europa, deren nördliche Grenze die Ozeanischen Nordamerikas. Der Berliner von drei schwerer Schiffen an der Küste von Kanada wurde gemeldet. Viele Fahrzeuge erreichten den Hafen erst nach schweren Stöpfen mit den Elementen, Frankreich, England, Italien und vor allem der kanadische Kanal wurden zur selben Zeit betroffen, als heftige Stürme in den Staaten New York, New Jersey, Pennsylvania, Massachusetts, Rhode Island und im Distrikt von Columbia Lände tauten einige Personen ins Wasser. Nachdem diese Stürme sich gelegt hatten, breitete im weitläufigen Europa, vereinzelt in Polen und Russland, neues Unwetter ein. Stürme von Regen gingen nieder, denen in einigen Fällen Schneefälle folgten, so daß die Wege und Flüsse über ihre Ufer zu treten drohen. So gar das schwere südländische Rizza wurde nicht verschont. Einmal besonders Antifallendes ist, daß der Regen' geblüdien Sond mit sich brachte. Wen deutet, daß der zweitägige Schrotto, der diesen Stürmen vorausging, ihm von Käfers über das imstelländische Meer getragen hat.

Mars der Wissötter

Das ganze Jahr 1926 hat sich bisher durch viele außerordentliche Naturerscheinungen, oft der iklimatischen Art, ausgezeichnet. War nicht zu reden davon, daß zu Zeiten an vielen Theatren der Welt lange anhaltende Droschen herütraten und die Gräten aufzehrten, zu Zeiten aber wiederum nicht enden wollten das Regen oder Wolkensonne ausgedehnte Heberdramenmägen verursachten, Tornados, Hurrikane, Tropenunterwärme, Diphtherie und andere Erkrankungen bold hier, bold dort, zu Wasser oder zu Lande, über das Angehen unserer Erde, tößtend Laufende von blühenden Leben aus, vernichteten unzählige materielle Werte. Wahrhaftig, die Elemente kosten das Schätzbaare der Menschen hand", ja den Menschen selbst. Dazu kommen noch die vielen Erdbeben und zahlreiche andere arche Unglücksfälle, die sich bis in die neuere Zeit erstreden. Sie alle aufzuzählen, würde der Raum nicht hinreichen.

Das Erdbeben, das am 23. Februar Armenien erschütterte, war viel stärker als die letzten Erdbebenanfälle jenen Zeitungen, eine Stadt nur etwa 60.000 Einwohner, der Mittelpunkt der Verwüstungen lag die im angefangen 100 Quadratkilometer breit. Diese Stadt ist geteilt in zwei Teile, beide Sautier und haben in den zusammenhängenden Gebieten sehr wenige unter ihnen Zimmern, noch viel mehr ohne und direkt beobachtet, daß ein Ausbruch in dieser Region unverzüglich die Beach 15 Dörfer und fast 100.000 Menschen vertrieben und vertrieben. Dieser Reduit man die Zahl der Toten auf 600, sehr viele sind verletzt und verirrt nach anderen werden bisher vermisst. Gegen 100.000 sind offiziell gemeldet, viele Serienlosen halten sich an erhöhten Plätzen im Freien auf. Unter diesen Waffen herrscht große Angst um Leben und Tod, auch viele sterblichen Körper sind

Wie gelehrte und ungeliehrte Leute haben sich über die mehr oder weniger weißen Röte zerbrochen, um auszutüfteln, wo denn all das herkommen mag und worum's gerade in diesem Jahre 1926 nicht off das zu auffallend heißt. Endlich aber hat einer einzige europäische Gelehrte die Wahrheit entdeckt. Dorian ist niemand anders und nichts anders als daß, als der Planet Mars, der gerade in diesem Jahre in so verdeckte Höhe unserer Erde gekommen ist, wie noch nie zuvor.

Auf dem Wege zur internationalen Vertröstung

Wann muss etwas von Plannung Preis- und Befreiungsfonds ist. Das
Gesetz hört. Denn man in der Hand weiteren fortgedrungen ist die **Revo-**
lution (sozialistische) **Bildungsvereinigung**; geprägt aus dem Gebiete der **Betro-**
ffener es ist, ist auf als **Zapata** aus, der die **plattformistische** **Rück-**
bildung verfolgt, sondern endet der **Kapitalismus** drastisch; oder einer
plattformigen Organisation der **Welt-**
sozialistischen **Arbeiter** des **Welt-**, berichtet. Zudem gründen auch in bes-
onders **sozialistischen** **Bildungen**; erfordert
der **Staatssozialismus** beginnt mit der
freien **Befreiung** und **Entzettelung** am **Ende** so wäre der große Weltkrieg
des **Antikapitalismus**, ferner wieder **bereits** **Weltfriede** geboren. Wenn

Unschuld und Laster

Ein italienischer Künstler begann mit einem kleinen Mädchen von auffallender Anmut und Schönheit. Weil er dachte, daß er solch liebliche Jünglinge niemals mehr zu Gesicht bekommen werde, so malte er

das Mädchen und hängte das Bild in seinem Studierzimmer auf, um dann und wann das reizende Gesicht betrachten zu können. Unter das Porträt schrieb er das Wort „Himmel“.

Drei Jahre später traf der

Bischer wurde der Künstler genannt, als er fand, daß dieses Bild den Antik jetzt ein passendes der Hölle gab, dasselbe Bekenntnis bekäfe Mac, als es noch nicht stand gemeint, ihm das Bild der Himmels gesehen hatte!

Die Seele, welche heute noch reich und schön ist, kann schon morgen durch die Wirkungen böser Gedanken und Taten elsthaft und häßlich sein.

Stadt hat ein Rangur, namens Juan Streuer, einen einschneidenden und holprigen Arbeitgeber, der als die internationale Bluet-Identitätsorganisation bezeichnet werden kann. Über Trut, nutzt mehr als 50% der gesamten Belegschaft von Stadthofern die Zigaretten ohne Einschränkung, reicht es genügt, wenn man Stadthof bis nach Peru, nach Indien und Japan. Die Stoffindustrie zeigt ebenfalls eine starke Konzentration. Während vor dem Kriege Deutschland ein förmliches Monopol in der Schuhzurichtung hatte, änderte sich dies durch den Verlust der ehemaligen Gründen und heute besteht zwischen der deutschen und französischen Stoffindustrie ein

Apostolisches Rundschreiben über den hl. Franziskus von Assisi zu seinem 700. Todesjahr

(Fortsetzung.)

Alles das aber — wer sollte es sagen? — ging hervor aus dem und denselben Ausgangs- und Wort und Beispiel erreichte. Wohl immer Franziskus im heiligsten Unterricht pilgerte, strömte ihm Geistlichkeit und Volk in Prozession unter Glöckengeläute und gemeinschaftlichem Gelöng. Gelzweige in den Händen entgegen. Um ihn drängten sich die Menge jeglichen Alters, Geschlechts und Standes. Das Haus, in dem er wohnt, antritt man bei Tag und bei Nacht; wenn er herausgeht, möchte man ihm schon die Hände antreten, hören. Wenn er predigt, widerichtet feiner; selbst die nicht, die in einem ständigen Zorn und Zittern leben alt und grau geworden waren. So kam es, daß gar viele Leute, auch solche gelebten Alters, ihresgleichen als Begeisterung für das Leben des Evangeliums allein Christus entflammt. Noch mehr Italiens Volker kamen wieder vollständig zur Selbstübersinnung und Erfahrung und Liebe als je zuvor. Freilich, wirkliche Erfüllung und Annahebung wächst mir aus dem rechten Gedro. Der Gedanke der Völkerstaat in die der geachteten Berufung und Verbindung der Menschen in eine Schöpfung des Christentums. Das Christentum hat mit der Lehre vom allgemeinen Bruderum der Menschen, von der Werbung aller der Welt und Schwärme nicht minder wie der Religion, zum allerhöchsten Ziel den Frieden.

Am Zeichen des Christentums nahm auch die Seele der allgemeinen Völkerfamilie maßgebende Bedeutung an.

Ein großer brüderlicher Liebe folgten, so verlangte er, seine Schüler einander zugewandt sein. So ist denn die Franziskusfamilie wie ein edles Bauwerk brüderlicher Liebe erstanden, wo lebendige Steine zwischen den Teilen der Welt zusammengefügt, sich aufbauen zu einer Wohnstätte des Heiligen Geistes.

Chronifidige Mitbrüder. Wir wollen abridlich bei dieser Betrachtung seiner hohen Tugenden etwas länger verweilen. Denn gerade in seinen Tagen pflegen manche, von der Krankheit des Laiismus (der Vernunftlosigkeit) geprägt, die Seinen widmete und zur Verfügung stellte. Mit ebenso großer brüderlicher Liebe folgten, so verlangte er, seine Schüler unter die Leitung des Franziskus, sowie ihrem Dienst und ihrer Pflichten ihres Ungemeinen. Überall kamme ein wahrer Zeuge auf, der Franziskus, vor denen er in Jugend einen natürlichen Abstand hatte, sich selbst überwundend mit ganz besonderer Güte umfangsam ihrem Dienst und ihrer Pflichten nach. Und so verlangte er, seine Schüler, die sich allenfalls entzweiten, sogar der Ehe und der häuslichen Gemeinschaft zu entziehen, persönlich von dem Entschluß, die Welt aufzugeben, wie der abzugeben und sie daran zu hindern. Zugewandt gingen die neuen Bischöpfdiener mit großer Entschiedenheit aus dem Dienst, um zwischen Einzelheiten und Familien und Städten und Gegenenden, die durch tödliche Blutige Vermütschungen zerstört waren, den Frieden wiederherzustellen. Und es ist tatsächlich der über die menschliche Freiheit hinweggehenden Verständigung jener idyllischen, ungelehrten Männer zugewiesen, um es in Afrika, in Aragno, in Polen und sonst noch in manchen Städten und Ortschaften wirtschaftlich zu einer wahren innern Eintracht fand, die zuweilen durch feierliche Verträge und Verträge bekräftigt wurde. Zur allgemeinen Befriedigung u. feierlichen Erneuerung trug sehr viel der Dritte Orden bei, ein wahrer und eigentlicher Orden, der aber, was es bis dahin noch nicht gab, keine religiöse Bindung durch Gelübde hatte. Darin sollte allen in der Welt lebenden Männern und Frauen die Möglichkeit geboten und gegeben werden, Gottes Gebote zu beobachten und außerdem zur christlichen Vollkommenheit zu gelangen. Die für die neue Vereinigung festgesetzte Regel enthielt in der Hauptsache die folgenden Kapitel:

Es durfte nur solde aufgenommen werden, die seit am katholischen Glauben hielt und der Kirche mit höchster Willkürfreiheit gehorchte. Wie Soldaten beiderlei Geschlechtes in den Orden eintreten könnten, ein Jahr lang in den Probezeit austragen und dann die Regel geloben sollen, der Mann jedoch mit Zustimmung der Frau, die Frau mit Einwilligung des Mannes; die Aeußere sollte dem Antlitz und der Art mit entsprechen, und die Frauen sollten keinen übermäßigen Aufwand machen. Die Tertiärer dürfen an unzulässlichen Gefangen und Schauspielen und auch an Tanzveranstaltungen nicht teilnehmen. Von Abstinenz und Toten. Dreimal im Jahre sollte man die Sünden beichten und ebenfallsmaß die heilige Kommunion empfangen, naddem man sich gegenwärtig ausgesöhnt und fremdes Eigentum dem Herrn zurückgegeben hatte. Waffen dürfen die Tertiärer nur tragen zum Schutz d. Römischen Reichs, des christlichen Glaubens, des Vaterlandes und der eigenen Person und sonst mit Befreiung ihrer Ordensoberen. Von Befriedung des Erbarmungsvoths des Gottes über wütige Innocenz III. zu erledigen aus einer Erscheinung, die ihm von Gott zuteil wurde; er ist ja nämlich im Schlosse, wie die Basilika beim Lateran warnte und wie dann Franziskus sie mit seiner Schulter stützte. Radthme der Seraphische Heilige die beiden Orden gestiftet hatte, den einen, um Männer, den andern, um Frauen zur Vollkommenheit des Evangeliums hinaufzuführen, machte er sich nun daran, eilends durch die Städte Italiens zu ziehen und sowohl persönlich als auch durch die gleich anfangs angehlossenen Brüder dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein-

ger als auch durch die Tertiärer dem Volke in Knappen, aber ein



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

4. R. Humboldt, Saar. 6. P. August Schröder, Münster, Saar. 8. Heiligkreuz, Humboldt, Saar.
Generalleiter: Einwanderungs- und Siedlungsverein. Generalagentur:
Herrn P. Peter, O.S.B., Münster, Saar. 10. P. Schwerz, O.M.I., Münster, Saar.
Präses des Allgemeinen Vorstandes. Secretary of the Aug. Order.
Sitzgarten, St. Simon, Saar. Secretary for the Schools and Vice-President of the Lehrervertretungsbüro.

St. Peter-Kolonie.

Münster. — Frau Franziska Anna Oberlid, die am 28. Oktober auf dem Friedhof zu Münster zur ewigen Ruhe beigesetzt wurde, war zu Sion Falls, S. Dak., am 25. Mai 1881 geboren und verheiratete sich 1900 mit Herrn Johann Oberlid. Zu 1906 wanderte die Familie nach Canada aus und nahm bei Vilier eine Heimstätte auf. Nach sechs Jahren zogen sie von dort nach Münster, wo die Familie seitdem gewohnt hat. Sechzehn Jahre lang war Frau Oberlid leidend. Als sie vor drei Monaten sich einer Operation für Appendizitis unterzog, machten die Ärzte die Entdeckung, daß sie schon seit langer Zeit von der unheilvollen Krebskrankheit betroffen war. Dieser Krankheit erlag sie nach langem und geduldigem Leiden am 25. Oktober. Sie hinterließ ihren Mann und sieben Kinder, den herzlichen Verlust zu betrünen. Sehr viele Mitglieder der St. Peters Gemeinde, nicht den Verwandten und anderen Freunden, erwiesen ihr die letzte Ehre.

R. X. P.

Bruno. — Der Hodm. P. Peter reiste schon am vergangenen Freitag nach Bruno und kehrte erst am Dienstag wieder nach Münster zurück. Er diente in den angestammten Tagen, wo fand die ganze Gemeinde zu den hl. Sakramenten ein, die volle Zeit und teilte die Arbeit redlich mit dem Hodm. Herrn Peter.

— In der letzten Versammlung der Ortsgruppe des Volksvereins wurde Herr H. Lengenkamp als Delegat für die Distrifitsversammlung gewählt. Der Volksverein wird am 21. November eine Unterhaltung anregen.

— Die jungen Mädchen der Militär-Hochschule in Bruno werden am 7. November abends um 1/2 Uhr eine Theatervorstellung geben. Das Programm umfaßt folgende Nummern:

1. Thanksgiving Reminisces & Polka Dance.
2. Sybillas Paraplu. — eine deutsche Komödie.
3. A Grain of Salt.

St. Gregor. — Der Hodm. P. Joseph Sittenuer hörte hier am Samstag nachmittags und abends Beichte u. hielt am Königssfest Christi den Gottesdienst, dem der Segen mit dem Allerheiligsten und das Kreuzgebet zum Herzen Jesu folgten. Am Sonntag nachmittag wurde er vom Hodm. P. Stephan abgelöst, der am Fest Allerheiligsten Hodm. und Predigt hielte und den Segen mit dem Allerheiligsten erzielte. Auch hatte er noch zahlreiche Beichtende.

— Die meisten Studenten des Kollegiums, deren Heimat nicht zu weit von hier entfernt ist, reisten am Sonntag nach Hause, um die beiden Feiertage in Ruhe ihrer Familien zu verbringen. Die selben fuhren am Dienstag wieder zu ihren Studien zurück. Daß alle Fächer des Klosters waren zur Ausbildung in den verschiedenen Pfarreien, insbesondere des St. Georgen, Chr. und des St. Petrus.

Münster. — Die meisten Studenten des Kollegiums, deren Heimat nicht zu weit von hier entfernt ist, reisten am Sonntag nach Hause, um die beiden Feiertage in Ruhe ihrer Familien zu verbringen. Die selben fuhren am Dienstag wieder zu ihren Studien zurück. Daß alle Fächer des Klosters waren zur Ausbildung in den verschiedenen Pfarreien, insbesondere des St. Georgen, Chr. und des St. Petrus.

Conception. — Am Mittwoch, dem 27. Oktober, segnete der Hodm. P. Matthäus bei einem Brautauto den Ehebund zwischen Herrn Bernhard Schidlowitz von St. Scholastica und Fr. Mary German ein. Das ist das erste Paar, das in der neuen Kirche der Unbefleckten Empfängnis getraut wurde. Möge es ein ganz besonderer Segen von oben durch Leben geleiten!

Hillsen. — Die Kinder des Schuldistrikts Hillsen sehen alle aus, als ob sie fürstlich wogennten um einen halben Kopf gewachsen wären. Und man kann es ihnen wirklich nicht verdenken. Werden sie doch in kurzer Zeit eine Schule haben, wie es in einem weiteren Umkreise keine mehr

Schwager Jakob Hermens, der Onkel der Frau J. Schneider, verstorben sei.

R. X. P.

Raican. — Am Sonntag hielt der Hodm. P. Christopher den Gottesdienst in der Stadtkirche zu Raican, wie schon seit längerer Zeit. Sehr bald wird jedoch diezeit Rot stande abgespalten sein. Denn die neue Kirche ist jetzt ihrer Vollendung entgegen.

— Das Fest Allerheiligen und der Allerheiligenstag wurden in der Kirche der hl. Familie zu Beaumont ge-

feiert. Es ist kein Holzgebäude, wie die übrigen, sondern es aus Ziegelsteinen gebaut. Auch hat es keine idiomatischen Deken in den Schulzimmern. Die Schule hat ein geräumiges Volumen und wird davon gezeichnet. Alles ist modern und nach gesundheitlichen Regeln eingerichtet. Die Hillsen Schule wird für lange Zeit das Muster für andere neue Schulen sein.

— Herr Anton Stadelmann von Engelfeld in der Erbauer der neuen Schule. Derselbe hat in der St. Peters Kolonie im letzten Sommer eine Anzahl von Gebäuden errichtet. Abgesehen von einigen großen Ställen, mehreren kleinen Wohnhäusern und der Hillsen Schule, baute er die Kirche in Conception, das neue Pfarrhaus und die Laurier Schule in Annabein und das neue Hospital in Endworth.

Annabein. — Der Hodm. P. Francis, der an den Feiertagen in Annabein aufhielt, machte die Reise dorthin teils per Eisenbahn, teils per Auto. Beides bot viel des Schauspielerischen und Interessanten. Wenn eine Reise tut, so kann er was erzählen.

— Wie überall, wurden die beiden Seiten mit möglichster Feierlichkeit begangen. Der Hodm. P. Joseph Wilhelmi hielte am Königsfeiertei Chriti Haupt und Predigt. P. Francis am Allerheiligsten. Montag nachmittag wurde die neue Laurier Schule feierlich eingeweiht, und am Abend wurde die Gelegenheit durch eine Versammlung und Unterhaltung in der Halle nachgefeiert. Herr Richter, der den Vorstand führte, rief die einzelnen Redner auf. Es sprachen P. Joseph, P. Francis, Herr Paul Ladenthin und zuletzt Nick Kühler selbst. Jeder Redner hatte etwas Interessantes über die Schule im allgemeinen oder über die Laurier-Schule im besonderen zu sagen. Was die diesem Schuljahr angehörigen am meisten interessierten, war die Zeitteilung Paul Ladenthin, des Sekretärs und Schatzmeisters, daß die Schulfreunde in diesem Jahr bloß sieben - pro Mille bezahlen werden. Daß die Schulfreunde den Kindern Lieder und Herr Raphael sangen, die Kinder ihm sangen, die Kinder die Zither. Ein kleines Spiel zwischendem dem Ganzen die Krone auf. Miss Armelle Schmidt, die Lehrerin an der Laurier Schule, batte die Unterhaltung arrangiert und die Kinder sowohl in den Gesängen als auch im Spiele aufgezeigt. Zum Schluss wurde den Anwesenden noch ein kleiner Lohn bereitgestellt.

Gaggenau. — Da St. Gregor am Sonntag und Montag von Münster aus verliehen wurde, konnte der Hodm. P. Marcellus seine ganze Zeit der Gemeinde in Gaggenau widmen. Am Allerheiligenstag hielt er in Gaggenau sowohl als in St. Gregor Neumarkt und Predigt. — Am 3. November begab sich P. Marcellus nach Saskatoon, um Herrn Jakob A. Schmidt zu besuchen, der sehr schwer traut im St. Pauls Hospital darunterliegt. Die Verletzungen, die er sich läufig durch die Dreifachmoldine zugezogen hat, sind sehr ernst Natur. Die Freunde werden um ein fröhliches Gebet für ihn gebeten.

St. Joseph. — Der Hodm. P. Marcellus hörte hier am Sonntag nachmittags und abends Beichte u. hielt am Königsfeiertei Christi den Gottesdienst, dem der Segen mit dem Allerheiligsten und das Kreuzgebet zum Herzen Jesu folgten.

Am Montag nachmittag wurde er vom Hodm. P. Stephan abgelöst, der am Fest Allerheiligsten Hodm. und Predigt hielte und den Segen mit dem Allerheiligsten erzielte.

— Die jungen Mädchen der Militär-Hochschule in Bruno werden am 7. November abends um 1/2 Uhr eine Theatervorstellung geben. Das Programm umfaßt folgende Nummern:

1. Thanksgiving Reminisces & Polka Dance.
2. Sybillas Paraplu. — eine deutsche Komödie.
3. A Grain of Salt.

St. Gregor. — Der Hodm. P. Joseph Sittenuer hörte hier am Samstag nachmittags und abends Beichte u. hielt am Königsfeiertei Christi den Gottesdienst, dem der Segen mit dem Allerheiligsten und das Kreuzgebet zum Herzen Jesu folgten.

Am Montag nachmittag wurde er vom Hodm. P. Stephan abgelöst, der am Fest Allerheiligsten Hodm. und Predigt hielte und den Segen mit dem Allerheiligsten erzielte.

— Die jungen Mädchen der Militär-Hochschule in Bruno werden am 7. November abends um 1/2 Uhr eine Theatervorstellung geben. Das Programm umfaßt folgende Nummern:

1. Thanksgiving Reminisces & Polka Dance.
2. Sybillas Paraplu. — eine deutsche Komödie.
3. A Grain of Salt.

Münster. — Die meisten Studenten des Kollegiums, deren Heimat nicht zu weit von hier entfernt ist, reisten am Sonntag nach Hause, um die beiden Feiertage in Ruhe ihrer Familien zu verbringen. Die selben fuhren am Dienstag wieder zu ihren Studien zurück. Daß alle Fächer des Klosters waren zur Ausbildung in den verschiedenen Pfarreien, insbesondere des St. Georgen, Chr. und des St. Petrus.

Conception. — Am Mittwoch, dem 27. Oktober, segnete der Hodm. P. Matthäus bei einem Brautauto den Ehebund zwischen Herrn Bernhard Schidlowitz von St. Scholastica und Fr. Mary German ein. Das ist das erste Paar, das in der neuen Kirche der Unbefleckten Empfängnis getraut wurde. Möge es ein ganz besonderer Segen von oben durch Leben geleiten!

Hillsen. — Die Kinder des Schuldistrikts Hillsen sehen alle aus, als ob sie fürstlich wogennten um einen halben Kopf gewachsen wären. Und man kann es ihnen wirklich nicht verdenken.

Werden sie doch in kurzer Zeit eine Schule haben, wie es in einem weiteren Umkreise keine mehr

gibt. Es ist kein Holzgebäude, wie die übrigen, sondern es aus Ziegelsteinen gebaut. Auch hat es keine idiomatischen Deken in den Schulzimmern. Die Schule hat ein geräumiges Volumen und wird davon gezeichnet. Alles ist modern und nach gesundheitlichen Regeln eingerichtet. Die Hillsen Schule wird für lange Zeit das Muster für andere neue Schulen sein.

Raican. — Am Sonntag hielt der Hodm. P. Christopher den Gottesdienst in der Stadtkirche zu Raican, wie schon seit längerer Zeit.

Sehr bald wird jedoch diezeit Rot stande abgespalten sein. Denn die neue Kirche ist jetzt ihrer Vollendung entgegen.

— Das Fest Allerheiligen und der Allerheiligenstag wurden in der Kirche der hl. Familie zu Beaumont ge-

feiert. Es ist kein Holzgebäude, wie die übrigen, sondern es aus Ziegelsteinen gebaut. Auch hat es keine idiomatischen Deken in den Schulzimmern. Die Schule hat ein geräumiges Volumen und wird davon gezeichnet. Alles ist modern und nach gesundheitlichen Regeln eingerichtet. Die Hillsen Schule wird für lange Zeit das Muster für andere neue Schulen sein.

Raican. — Am Sonntag hielt der Hodm. P. Christopher den Gottesdienst in der Stadtkirche zu Raican, wie schon seit längerer Zeit.

Sehr bald wird jedoch diezeit Rot stande abgespalten sein. Denn die neue Kirche ist jetzt ihrer Vollendung entgegen.

— Das Fest Allerheiligen und der Allerheiligenstag wurden in der Kirche der hl. Familie zu Beaumont ge-

feiert. Es ist kein Holzgebäude, wie die übrigen, sondern es aus Ziegelsteinen gebaut. Auch hat es keine idiomatischen Deken in den Schulzimmern. Die Schule hat ein geräumiges Volumen und wird davon gezeichnet. Alles ist modern und nach gesundheitlichen Regeln eingerichtet. Die Hillsen Schule wird für lange Zeit das Muster für andere neue Schulen sein.

Raican. — Am Sonntag hielt der Hodm. P. Christopher den Gottesdienst in der Stadtkirche zu Raican, wie schon seit längerer Zeit.

Sehr bald wird jedoch diezeit Rot stande abgespalten sein. Denn die neue Kirche ist jetzt ihrer Vollendung entgegen.

— Das Fest Allerheiligen und der Allerheiligenstag wurden in der Kirche der hl. Familie zu Beaumont ge-

feiert. Es ist kein Holzgebäude, wie die übrigen, sondern es aus Ziegelsteinen gebaut. Auch hat es keine idiomatischen Deken in den Schulzimmern. Die Schule hat ein geräumiges Volumen und wird davon gezeichnet. Alles ist modern und nach gesundheitlichen Regeln eingerichtet. Die Hillsen Schule wird für lange Zeit das Muster für andere neue Schulen sein.

Raican. — Am Sonntag hielt der Hodm. P. Christopher den Gottesdienst in der Stadtkirche zu Raican, wie schon seit längerer Zeit.

Sehr bald wird jedoch diezeit Rot stande abgespalten sein. Denn die neue Kirche ist jetzt ihrer Vollendung entgegen.

— Das Fest Allerheiligen und der Allerheiligenstag wurden in der Kirche der hl. Familie zu Beaumont ge-

feiert. Es ist kein Holzgebäude, wie die übrigen, sondern es aus Ziegelsteinen gebaut. Auch hat es keine idiomatischen Deken in den Schulzimmern. Die Schule hat ein geräumiges Volumen und wird davon gezeichnet. Alles ist modern und nach gesundheitlichen Regeln eingerichtet. Die Hillsen Schule wird für lange Zeit das Muster für andere neue Schulen sein.

Raican. — Am Sonntag hielt der Hodm. P. Christopher den Gottesdienst in der Stadtkirche zu Raican, wie schon seit längerer Zeit.

Sehr bald wird jedoch diezeit Rot stande abgespalten sein. Denn die neue Kirche ist jetzt ihrer Vollendung entgegen.

— Das Fest Allerheiligen und der Allerheiligenstag wurden in der Kirche der hl. Familie zu Beaumont ge-

feiert. Es ist kein Holzgebäude, wie die übrigen, sondern es aus Ziegelsteinen gebaut. Auch hat es keine idiomatischen Deken in den Schulzimmern. Die Schule hat ein geräumiges Volumen und wird davon gezeichnet. Alles ist modern und nach gesundheitlichen Regeln eingerichtet. Die Hillsen Schule wird für lange Zeit das Muster für andere neue Schulen sein.

Raican. — Am Sonntag hielt der Hodm. P. Christopher den Gottesdienst in der Stadtkirche zu Raican, wie schon seit längerer Zeit.

Sehr bald wird jedoch diezeit Rot stande abgespalten sein. Denn die neue Kirche ist jetzt ihrer Vollendung entgegen.

— Das Fest Allerheiligen und der Allerheiligenstag wurden in der Kirche der hl. Familie zu Beaumont ge-

feiert. Es ist kein Holzgebäude, wie die übrigen, sondern es aus Ziegelsteinen gebaut. Auch hat es keine idiomatischen Deken in den Schulzimmern. Die Schule hat ein geräumiges Volumen und wird davon gezeichnet. Alles ist modern und nach gesundheitlichen Regeln eingerichtet. Die Hillsen Schule wird für lange Zeit das Muster für andere neue Schulen sein.

Raican. — Am Sonntag hielt der Hodm. P. Christopher den Gottesdienst in der Stadtkirche zu Raican, wie schon seit längerer Zeit.

Sehr bald wird jedoch diezeit Rot stande abgespalten sein. Denn die neue Kirche ist jetzt ihrer Vollendung entgegen.

— Das Fest Allerheiligen und der Allerheiligenstag wurden in der Kirche der hl. Familie zu Beaumont ge-

feiert. Es ist kein Holzgebäude, wie die übrigen, sondern es aus Ziegelsteinen gebaut. Auch hat es keine idiomatischen Deken in den Schulzimmern. Die Schule hat ein geräumiges Volumen und wird davon gezeichnet. Alles ist modern und nach gesundheitlichen Regeln eingerichtet. Die Hillsen Schule wird für lange Zeit das Muster für andere neue Schulen sein.

Raican. — Am Sonntag hielt der Hodm. P. Christopher den Gottesdienst in der Stadtkirche zu Raican, wie schon seit längerer Zeit.

Sehr bald wird jedoch diezeit Rot stande abgespalten sein. Denn die neue Kirche ist jetzt ihrer Vollendung entgegen.

— Das Fest Allerheiligen und der Allerheiligenstag wurden in der Kirche der hl. Familie zu Beaumont ge-

feiert. Es ist kein Holzgebäude, wie die übrigen, sondern es aus Ziegelsteinen gebaut. Auch hat es keine idiomatischen Deken in den Schulzimmern. Die Schule hat ein geräumiges Volumen und wird davon gezeichnet. Alles ist modern und nach gesundheitlichen Regeln eingerichtet. Die Hillsen Schule wird für lange Zeit das Muster für andere neue Schulen sein.

Raican. — Am Sonntag hielt der Hodm. P. Christopher den Gottesdienst in der Stadtkirche zu Raican, wie schon seit längerer Zeit.

Sehr bald wird jedoch diezeit Rot stande abgespalten sein. Denn die neue Kirche ist jetzt ihrer Vollendung entgegen.

— Das Fest Allerheiligen und der Allerheiligenstag wurden in der Kirche der hl. Familie zu Beaumont ge-

feiert. Es ist kein Holzgebäude, wie die übrigen, sondern es aus Ziegelsteinen gebaut. Auch hat es keine idiomatischen Deken in den Schulzimmern. Die Schule hat ein geräumiges Volumen und wird davon gezeichnet. Alles ist modern und nach gesundheitlichen Regeln eingerichtet. Die Hillsen Schule wird für lange Zeit das Muster für andere neue Schulen sein.

Raican. — Am Sonntag hielt der Hodm. P. Christopher den Gottesdienst in der Stadtkirche zu Raican, wie schon seit längerer Zeit.

Sehr bald wird jedoch diezeit Rot stande abgespalten sein. Denn die neue Kirche ist jetzt ihrer Vollendung entgegen.

— Das Fest Allerheiligen und der Allerheiligenstag wurden in der Kirche der hl. Familie zu Beaumont ge-

feiert. Es ist kein Holzgebäude, wie die übrigen, sondern es aus Ziegelsteinen gebaut. Auch hat es keine idiomatischen Deken in den Schulzimmern. Die Schule hat ein gerä



Spiral unten.

— Lieder und der junge Morgen
Gänseherding alle auf.

Einen mäht mit neuen Sorgen
Täglich er — den Zeitungsmann,
Raum daß er ihn angezogen
Und sein Anhänger hat verzehrt,
Rudiger nach dem Post „Ausrufungen“
Gibt so manches ihm verfehrt.

Was mir Jürgen ihm bereitet
Wandte Brief, erlich ist:
Vollgedruckt jedwegen Seiten,
Alles reiner Schund und Mist
Klagegeister und die Tiditer
Leider gäb' ich auch dazu.
Lassen doch die Botenmutter
Niemals kommen ihm zur Stuh'.

Was die einen froh begrüßen
Und damit zufrieden sind,
Schön, die alles „leben“ mögen,
Stritt über dran gefordert.
Rudiger, die sich oft zeigen,
Kinder er nicht halb so idyllisch,
Als wie jene extra feigen,
Die da idireiben „Annon“.

Nur viel unbezahlt Käthen,
Dienend mäher Meindlichkeit,
Ett als Lohn ihm nur erblühn
Hundsf und Geschäftigkeit.
Neder fühlt an ihm kein Muthen;
Wohdt ein Zeitungsmann nicht sein,
Mahnet also ihr an's Liedchen,
Kom' Lungen Fortschaltungstelein!

(Diese Strophen, die gerade sein Schüler oder Sochte Talent verraten, stammen von seinem Redakteur, aber doch von einem Mann, der noch ein Herz hat — der auch froh ist, daß er selber sein Redakteur ist.)

Der Name des Präsidenten von Merita in Gallo. Am Englischen wird das Wort ähnlich wie „Zelleus“ ausgesprochen und wird auf „goldene“ ausgedeutet. Die abgekämpft sind gegen Mittwoch, ohne Erbarmen für ihre Mitmenschen und ohne die abrigen erlösenden Eigenschaften, ohne die ein menschliches Zusammenleben fast unmöglich ist.

Das menche auf dem Gebiete der Schönheitspflanzen die Erfahrung, daß die besten Schönheitsmittel nicht aus Paris oder Rom herkommen werden müssen, sondern daß wir in uns seit jeder Zustand einen darin graben können. Es sind dies die längst befürchteten Gelberüben (corros). Sie gehen der Haut ein gehendes, blühendes Aussehen, fördern das Badestium der Haare und geben den Fellchen einer der Seide ähnlichen Glanz. Gelberüben sollten auf seinem Krüppelhügel stehen. Am gefundene sind sie trocken zu dem Reibeben.

— Willage nie den Morgen
Der Mühl' und Arbeit gibt;
Es ist so leben zu jagen
Für Menschen, die man sieht.

— Was du Gedächtnis willst beginnen, heb' anpro.
Deine Seele im Gebet zu Gott ein vor.
Einen Prüfstein wird du finden im Gebet.
Ob das Gedächtnis vor dem Göttlichen besteht.

„Des Lebens goldene Gassen“

(Fortsetzung von Seite 2.)

auch eine Aufführung unserer beiden Hämmer möglich.“

Heberwältigt von der Größe seines Sohnes schloß ihn Steinfeld in die Arme, indem er rief: „Siegfried, du bist ein Genie! — Und nun komm zu Mama, daß auch sie dir ihren Segen gebe.“

Sie Steinfeld nahm den verlorenen Siebling mit Zübel auf und drückte ihn unter Freudentränen an ihre mütterliche Brust. „Habe ich es nicht immer gesagt, daß er ein Genie ist.“ rief sie triumphierend und streichelte zärtlich seine eingefallenen Wangen.

„Die Prügel haben das Genie in ihm geweckt.“ behauptete der Kommerzienrat und rieb sich vergnügt die Hände, weil sein Erziehungsprinzip so schöne Früchte gezeitigt hatte. „Fünf Millionen — alle Hochachtung! Siegfried, du bist ein zweiter

Ein Verschgang in China Weibliche Verirrungen

Mit dem Eucharistischen Heiland durch überschwemmtes Gebiet

Von Pater Karl Weig, S. B. D., in den Dienst der Central-Zeitung geschrieben.

„Mit dem Eucharistischen Heiland reiste ich heute durchs Überirdische Landesgebiet. Ein Verschgang zu uns gelangte. Doch eine kleine Weile und wir standen am andern Ufer und die Flutung für die Weiterreise begann von neuem. Alles war durch das Wasser vermischt. Blätter von Erdnußbüschen und von der Zypressenwald waren füllig; aber die Frucht war erntet und auf den Bäumen hingen. Ein wenig weiter stand die Baumwollstaude, wobei in letzten Jahren ein Morgen Land 150 Pfund beim Pflücken erzielt, aber über im besten Falle 30 Pfund für Fleisch und Arbeit spendet. Da nahm ich die Blätter, die in der Parie, hielt sie über all das nimmerlose Gewand und machte das Kreuzzeichen über die Ader in der Blut und über die füllige im Namen des Herrn in die beiden Tore und zu meinen Christen hin und sagte dann: „Deus facit, dum Vater im Himmel hat's gemacht! Dominus prædictabit. Tu Herr wirkt jagen, für die armen bettenden Seelen und wirkt den Christen ein Retter und Beschirmer sein!“

Längstweil war die eucharistische Reise nicht. Aber heiß war es noch; es sah der Durst. Trotz dem kleinen Wasser fand er nicht den richtigen Platz. Aber es war noch nicht zum Umfallen. Wir lachten im Wasser; da läßt es sich länger aushalten als zu Fuß oder auf dem Rücken eines Pferdes. Zur Vergleich zu diesen hungernden Überirdischenwelt ging es uns um mehrere Grade heißer. Mit ein paar mutigen Gedanken aua's drauf los; und wir erreichten es. Das Ziel, die frische Frau, soll letzter Schnitt nach dem „Eden in“, um ihr Mut zu machen zum Gange aus Gestade der Erziehung.

Bor dem Dorf trai ich auf ein katholisches Bäuerlein. Es trug Gras für die junge Weis. Der kleine „Fröhlich“ (edho) minnierte am Tag. „Chau ma Eden in“ — wie geht's dir, Priester?“ Dann ließ er, was er konnte, und rief's den Leuten zu: „Eden in, la la“, der Priester ist gekommen. Ohne Verzug gingen wir zur frischen Frau. Es wurde Weihwasser gesegnet; das alte war den Leuten ausgegangen. Weihwasser wäre es nicht geblüft. Das meiste Salz kommt weit vom Meer und das Verkaufsrecht hat der Staat allein. Durch die Überirdisierung steht der Transport auch für Salz, von den Chinesen viel gebraucht. So herrscht hier augenblicklich auch Mangel an notwendigen Salz. Der heidnische Nachbar hat uns aus der Not geholfen. Dann wurde der Strand das fünfzehn Kilometer umgehängt. Zu einem aufsehenerregenden geistlichen Bilde ist zu sehen, die liebe Mutter Gottes habe die Verheißung gegeben, wer im Sterben das Kapuzier trägt, geht nicht verloren. Meine Chinesen sind große Liebhaber des Kapuziers und bitten fleißig um ein solches. Dann folgte die Spendung — der bl. Sakramente. Währndem beteten und meinten die Anwesenden. Beim Weggeben gab der Sohn ein Weihrauchdunst. Auch brachte er beißen Tee, wie es üblich ist; Broth und eingewalzene Entenfleisch, eine vornehme Speise der Chinesen.

hört doch ein ganz anderer sterl dazu! — Na — ihr werdet da was schönes erleben! — Ausgepfiffen wird er! . . . Planieren werden wir uns mit ihm!“

Selma zitterte vor Zorn und Wit. Am liebsten hätte sie dem Unverhüten eine Sottheit an den Kopf geworfen; aber die Ehrfürcht vor den fünf Millionen hielt sie davon ab. Sie begnügte sich, Siegfried mit der Zorn zu drohen, und schloß sich darauf in ihr Zimmer ein, um ihrem Götter einen kurzen Brief zu schreiben, in dem sie ihm Siegfried als nachahmungswertes Muster vorstellte und ihn mahnte, seine Oper rasch zu vollenden, damit sich auch über sie beide ein Millionentreffen ergiebe.

Als Viktor Normann zwei Tage darauf diesen Brief erhielt und den Inhalt überflogen hatte, warf er ihn zornig in das Feuer, über dem seine Hauswirtin ihre Polenta bereitete. . .

Am Abend fuhr er wieder hinüber nach dem „Palazzo“ der Fürstin, die in den letzten Tagen so schwermüdig, von düsterer Traurigkeit erfüllt gewesen war. Er suchte sie aufzurütteln und wies ein fröhliches Scherzo von Mozart auf. Aber sie hob beschwörend die Hände. „Nein, das ertragre ich in meiner jetzigen Stimmung nicht.“ lagte sie.

Da entlockte er dem Flügel die feierlichen, fröhlichen, weiblichen Klänge von Liszt's wunderbaren Harmonien religioses . . .

Die Fürstin beruhigte sich zwar, aber jedes Lächeln war auf ihren marmorlosen Zügen erloschen. . . und als sich Viktor ihr gegenüber an den Tisch setzte, lagte sie: „Verzeih mir meine Sensibilität — aber meine Seele ist frisch und in solchen Stunden vermag selbst die Kunst, und wäre sie noch so schön, keinen Tropfen zu gewähren. Da sucht das arme, gequälte Herz das Höchste . . .“

„Und was ist das, Durchlaucht?“ Grammoll schüttelte die Fürstin das

Dr. H. R. FLEMING, M. A.

Arzt und Chirurg.

Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington-Hotel.

Telefon 154. Humboldt, Sask.

S. C. R. Batten, B.A.

Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar.

P. O. Box 40 Telephone 19

Watson, Sask.

R. G. Hoerger

Arzt und Wundarzt

Office in Phillips Block

Humboldt, Sask.

Office Telephone 150 Wohnung 14

Dr. G. J. Heidgerken

Zahnarzt

Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel

Telephone No. 101

Humboldt, Sask.

DR. JAMES C. KING

Dentist

OFFICE: Phillips Block, Main Str.

Telephone 64

Humboldt, Sask.

O. E. RUBLEE

B.A. M.D. C.M.

ALLAN, SASK.

Dr. H. E. Chapin

B.A. M.D. C.M.

Arzt und Wundarzt

Telephone 50

MacLean, Sask.

Carl Nickelsen

Photograph

Main-Strasse Humboldt, Sask.

Portraits, Gruppen, Vergroßern,

Prämierte Kodak-Film-Entwicklung

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.

HENRY BRUNING,

MUENSTER, SASK.

Joseph W. MacDonald, B.A.

Rechtsanwalt und Notar, Ed. Kommissär

Geld-Auktionen werden ermöglicht.

Büro: frühere Schänke des H. J. Got

BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M.D.

Crown Prosecutor.

Montag, Samstag und Sonntag

Geld zu verleihen.

Freitag Büro Camping-Cafe, Sask.

jeden Donnerstag, Sonntags in

Kerrisdale, Sask.

Telephone 35.

DR. ARTHUR L. LYNCH

Fellow Royal College Surgeons

Specialist in Surgery and Diseases of Women

Post Graduate of London, Paris and Brussels

Office hours 2 to 6 P.M.

Rooms 213 Canada Building, SASKATOON

Opposite Canadian National Station

J.P. DESROSIERS, M.D., C.M.

Physician and Surgeon

Office: C. P. R. Block, SASKATOON.

Phones: Office 4321 — Residence 4330

Dr. E. B. Magle

Zahnarzt

105 Bowman Block, Saskatoon.

Außen nach Vereinbarung. Telephone 2824

The Gordon Marchbank Studios

Photographen

YORKTON - Sask.

Wir besorgen alle mit Photographie verbundenen Arbeiten.

Kleider, Pelze,

Haushalt-Decken erneuert.

Ihr Post-Office nimmt Pakete für uns entgegen.

Arthur Rose,

Saskatoon, Sask.

Wenn Rose so reingeh't, wird es rein.

Tyrie für korrekte Einrahmungen

Bilder — Bilderrahmen

The Tyrie Art and Picture Framing Co.

Travellers Block, between 20th & 21st.

Aufträgen per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

240 5 Ave. South, Saskatoon, Sask.

Dr. J. A. McDonald

Arzt und Wundarzt

Cudworth, Sask.

J. Shultz

Uhrmacher und Schmuckwarenhändler

Northern Bldg., Humboldt, Sask.

Der einzige katholische Uhrmacher in Humboldt. Bringen Sie mir Ihre reparaturbedürftigen Uhren, Schmuck, Sachen, Augengläser, Juwelenheit zugleich.

Die Fürstin gewohnt es und rief voll

Streng: „Normann — Sie glauben nicht an Gott?“

Trotzig und herrisch gab er zurück: „Ich glaube an mich selbst und an meine Kunst!“

„Sie ist vernessen, sich selbst und die Kunst an Stelle Gottes zu setzen.“

Hochmütig zuckte er die Schultern: „Vart pour l'art, (die Kunst um ihrer selbst willen) Durchlaucht!“

Grammoll schüttelte die Fürstin das

Haupt. „Dieser Satz von dem Selbstzweck der Kunst ist falsch und unhaltbar.“ erwiderte die Fürstin. „Alles in der Welt, also

Für die Farmer

Auswahl der besten Hennen.

Sollte man eine Wildfuch, die nicht eine genügende Quantität Milch gibt oder deren Qualität nicht von der gewünschten Güte ist, so wird man nicht jagen, diese steh durch eine Reihe zu erledigen. Gleichwohl verhält es sich mit Edelsteinen, die nicht den erhofften Gewinn abwerfen. So auch in Bezug auf Wiesen, Säcke, Weise, Kartoffeln, deren Güte und Ertrag zu mindesten übrig lassen. In allen diesen Dingen ist der Farmer sehr vorsichtig und wahrhaftig; das Mindestmaß wird von Jahr zu Jahr ausgeschieden und durch bestreite Käse oder Sorten ersetzt.

Die Käseherren wurde dabei aber sehr oft überredet, entweder wurde sie in dieser Sicht gern herabdrückt oder, wenn eine Auswahl getroffen wurde, war es eine ganz verfehlte.

Es würde sich aber bei einer jeden Käseherren von Süßwaren können, wenigstens zweimal eine gründliche Prüfung vorzunehmen. Die erste Aufgangs Zähmung, die zweite Anfangs Herbst.

Die Prüfung und Auswahl besteht sich nur aus Zergerungen, die den Winter und das Frühjahr hin durchgeführt haben. Voraus zu schaffen ist jedoch, daß das Prüfen und Auscheiden identisch ist bei beiden, die nicht auf gefüllt wurden, oder bei solchen, die frisch sind. Das eindeutige Merkmal ist die Masse. Man nimmt gewöhnlich an, daß ein Süßware, wenn es aufzugehen, aufzuhören zu legen. Ein Süßware, das oft schon früh anfangt zu mäandern, hört nachdem früh auf zu legen, und wird nicht sonderlich lange legen, wie ein Süßware, das erst spät zu mäandern anfängt. Man findet aber gelegentlich immer die althergebrachte Meinung, daß ein Süßware, welches früh im Herbst schon ein neues Bedürfnis traut, dasjenige sei, welches am meisten legen wird. Man legt sich durch das Aneinander häufende Süßware im Herbst oft die Struppen aussondernden Süßwaren — also die besten Süßwaren.

Um eine gründliche Prüfung vorzunehmen, ist es nötig, daß jedes Süßware einzeln behandelt wird. Das sollte nebenbei gesagt, sowieso ein jungs Süßware und anfangs durchgehend. Ein jedes Süßware kann nicht nur auf seine Zergerungen aufgezogen werden, sondern zur gleichen Zeit, wenn man es behandeln will, mit dem Süßwaren eingesetzt werden, und wenn an Stoffweisen leidend, derselben mit einer Mischung aus Petrolatum und Zellstoff bestreift werden.

Die Blumenzucht im Zimmer.

Man nimmt bei der Prüfung das Süßware in die linke Hand, stellt den Kopf unter den linken Arm und befreit dann mit der rechten Hand so wohl die Zergerungen, als auch die Prüfungsknoten. Dies erfordert weiter keine Erfahrung. Man wird ohne Schwierigkeit die beiden Zergerungen finden. Man legt nur die Finger der rechten Hand zwischen die beiden Süßwaren. Sind diese Süßwaren weich und zwei bis drei Finger breit von einander entfernt, so legt das Süßware zur Zeit, da es neuviert wird. Sind die Süßwaren über hund und fest und eng, so legt das Süßware nicht. Damit ist noch nicht absatz, daß man es mit einer unproduktiven Süßware zu tun hat. Sie mag frisch sein oder werden. Man fühlt nun weiter nach dem Prüfungsknoten, je weiter der Prüfungsknoten entfernt, mit einer festen Zergerin hat man es zu tun. Bei den schweren Rassen sollte das Zergermoch nicht weniger als vier Finger sein, bei den leichten Rassen nicht weniger als drei Finger. Der Prüfungsknoten bei einer guten Zergerin ist weiß, geschmeidig und dünn, bei einer schlechten Zergerin gegen das und nicht geschmeidig.

Bei der ersten Prüfung zu Anfang des Sommers ideale man alle solche Süßwaren aus, die nicht das entsprechende Zergermoch haben und schon Angeleide der Masse zeigen: auch solche, von denen man sich überzeugen kann, daß sie zu fest sind, denn solche fette Süßwaren verenden oft plötzlich, ohne vorherige Zeichen von Krankheit, besonders bei großer Hitze.

Gehst man bei einer solchen Prüfung gewissenhaft zu Werke, so wird man finden, daß die Zahl der Zerger, nachdem die unprofitablen Süßwaren ausgeschieden sind, nicht ab, sondern zunimmt.

Krämerische oder zu leichte Süßwaren sollten bei dieser ersten Prüfung ebenso ausgeschieden werden. Bei der zweiten Prüfung anfangs Herbst

Wo ihnen Hilfe ward?

(Fortsetzung von S. 1.)
den sie in ihr finden, bis sie den letzten Atemzug tun würde . . . Und schon lag die bedrangte Frau auf den Stufen, und ein unbarmherziges Leben rausch aus ihrem Herzen los, das in den Worten auslief: „O, ihr lieben armen Seelen, besonders du, liebe Seele, die du die Erlösung am nächsten bist, bittet doch für uns in allen schrecklichen, inneren und außeren Lebeln. Amen.“

Zur selben Zeit, da die brave Küddermeisterin die armen Seelen anrief, ihre Annäthe bei Gott zu sein, sahen im Gasthaus des Ortes vier Männer, verschiedene Schrifttum vor sich, in erster Unterhaltung beisammen. Es waren dies unter dem Wirt drei angehobene Bürger des Ortes.

„Also, die Zadie wäre abgemacht.“ räumt der Wirt jetzt das Wort und füllt ein Papier zusammen, das alle Namensenden unterdrückt hat.

„Um verbirgen uns bei der hiesigen Post und Darlehensstelle für unsern Mitbürgen Brechner. Es werden ihm 900 Mark auf fünf Jahre verlustlos zu 1 vom Hundert, vorgezogen, damit er sich aus den Händen des Graceabiders Mehnert befreien kann und seiner einige hundert Mark in Händen hat, um von frieden anzufangen. An Arbeit wird's wohl nicht fehlen. — Was wir tun, ist Christenpflicht. Die Leute waren jederzeit freibam und ordentlich. Leider hatte der Brechner mehrfach Verluste durch zahlungsunfähige Kunden, und, ihr größtes Unglück war, in die Hände des Mehnert zu fallen. Wir alle wissen, daß der seine Opfer erfüllt und nicht ruht, bis er sie an den Bettelstab gebracht hat, um sich selbst zu bereichern. — Seitdem ging es mit den Leuten abwärts. — Ich bin aber überzeugt, daß er sich mit unserer Hilfe wieder in die Höhe erheben wird, und uns seine Verluste erwidern werden. Freilich muss er mit Arbeitsaufträgen ständig unterhalten werden. Darauf wollen wir daran denken, daß er Möbelstücke anfertigen bekommt, die sonst im Magazin gesammelt werden. In dieser Weise wird er sich bald wieder in die Höhe erheben, und wird können müssen, ein gutes Werk getan zu haben.“ Wohl darum trennten sich die vier anderen Männer . . .

„Aus Kräutwurst.“
Freider: „Ihr habt hier zwei Siedentürme, aber von dem einen ist, wie ich sehe, die Spitze mit der Wetterohne entfernt worden. Warum das?“
Kleinrich: „Für zwei Wetterohnen ist hier zu wenig Wind.“
„Nun, was habt du denn da für ein Riesenglas?“
„Meine Erfindung! Ein Glas Bier hat mir der Arzt erlaubt.“

„An die Farmer.“
Die Chrm. Schweiter des St. Elisabeth Hospitals zu Humboldt würdigt sehr, Wohnen, Erbauen sowie auch anderweitiges Gemüse direkt von den Farmer zu beziehen.

„Abonnieren Sie den „St. Peters Vote“!
Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung für Alt und Jung.“

Katholiken unterstützen Euer Blatt!

Dr. F. E. Eid, M.D.C.M.
Graduiert in Heidelberg, postgraduiert in New York. Psychiatrischer Arzt und Spezialarzt für allgemeine Chirurgie.
Appr. in Deutschland und Canada.
Macklin, Sask.

„Da, und meist du, wenn wir es dann besonders zu dasten haben, daß Gott uns wider Erwarten dich Hilfe sende?“ fragte seine Frau, Freudentränen in den Augen; „die armen Seelen waren es, an die ich mich, auf ihrer Not wandte.“

Fünf Jahre sind ins Land gegangen. — Die durch die Fürbitte der armen Seelen erlangte Hilfe hat an der breven Familie Brechner gute Früchte getragen. Dem streckenen Sonnenwerker ist es gelungen, wieder seinen Fuß zu setzen. Es fehlt ihm nicht an Arbeit; da ihm bereits zwei Söhne an die Hand gehen, hebt sich das Gedächtnis großzügig. Vor kurzem hat Brechner den letzten Rest der vom Dorfverein vorgezeichneten Summe zurückgezahlt und arbeitet wieder mit eigenen Mitteln. Treue, ergeben Freundschaft verbindet ihn mit seinen treuen Rettern, den vierwerten Bürgern. Unveräußlich dankbar sind er und seine Familie auch den Freunden im Daseins, den armen Seelen, die die Herzen angeschauten Menschen rührten, daß sie einem schwäbischen in Not geratenen Mitbruder tatkräftig unterstützten. — Ungläubliche Gebete, viele bl. Menschen werden für die treuen Helfer im Feuer das Jahr hindurch aufgeworfen.

Lieber zu spät als gar nicht, sollte man in vielen Lebenslagen denken und sollte auch danach handeln. Zum Beispiel ist es niemals zu spät, ein begangenes Unrecht einzusehen und dann auch offen einzugeben. Man sollte dann seinen Stolz oder seinen Eigenschaften nur ruhig beiseite schließen und nichts unverdutzt lassen, um, wenn auch spät, wieder auszugleichen, zu versöhnen, aufzumachen, was man an anderen oder an sich selber verübt hat. Wenn man erst später zu einer besseren Einheit gelangt, so darf man meist annehmen, daß diese Umkehr von Dauer sein wird.

Die Edmonton Tannery wird jetzt unter der selben Geschäftsführung, unter dem Firmamen Brigman Tannery weiter geführt. Alte und neue Kunden können sicher sein, daß nichts als erst Klasse Arbeit, wie auch früher, von uns geleistet wird. Außer der Herstellung von Pelzdecken, Gehirn- und Riemendeler usw., sind wir jetzt in der Lage herzustellen:

Echte Schwarze Kuhhaut-Mäntel

Diese garantierten, echten, schwarzen Kuhhautmäntel sind sehr biegsam und weich und sind mehr noch ausgestattet, haben hohe Schaltrögen, zwei Taschen außen und eine Tasche an der Innenseite. Bereit noch heute einen und seit bereit für das kalte Wetter.

Wir geben gerne alle erwünschte Auskunft. Größen 38 bis 50.

Wir geben und kaufen Hände.

BRIGMAN TANNERY

106 Ave. C North, Phone 6063

Früher Edmonton Tannery,

Saskatoon, Sask.

W. G. Brigman, Eigentümer.

Reiner Manitoba Honig. Geradt in sechs 10-pfundige Eimer . . . \$8.00. Holstein Bull-Kälber von begabigter Herde und Preisgewinner in gutem Zustande. Preis nur \$150.00 bar. Man wende sich an:
St. Peters' College,
Münster, Sask.

Zu verkaufen
eine 9 H. P. Type T "Special Electric Vertical Gasoline Engine" in gutem Zustande. Preis nur \$150.00 bar. Man wende sich an:
St. Peters' College,
Münster, Sask.

Humorvoll.

Stromer (zum Genossen, der vom Gendarm vorübergeführt wird):

— Freundlichen Menschen ich teile die Natur schon bei der Geburt der Natur gesetzlich geschützt, Ede?"

Sacred Heart Academy

Regina, Sask.

Tieles Institut, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorlesungen im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten, Musik, Zeichnen und Malen Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerinnenberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Werner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad.

Weitere Auskunft erteilt:
Reverend Mother Superior.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula Convent
Bruno, Sask.

PRINTING

Job Orders Filled On Very Short Notice

It is unnecessary for us to talk at length about our modern printing plant and the satisfactory manner in which we execute our work; in fact twenty-three years of successful printing speak loudly for us.

ST. PETER'S PRESS MUNSTER SASK.

Bekanntmachung!

Die Edmonton Tannery wird jetzt unter der selben Geschäftsführung, unter dem Firmamen Brigman Tannery weiter geführt. Alte und neue Kunden können sicher sein, daß nichts als erst Klasse Arbeit, wie auch früher, von uns geleistet wird.

Außer der Herstellung von Pelzdecken, Gehirn- und Riemendeler usw., sind wir jetzt in der Lage herzustellen:

Echte Schwarze Kuhhaut-Mäntel

Diese garantierten, echten, schwarzen Kuhhautmäntel sind sehr biegsam und weich und sind mehr noch ausgestattet, haben hohe Schaltrögen, zwei Taschen außen und eine Tasche an der Innenseite.

Bereit noch heute einen und seit bereit für das kalte Wetter.

Wir geben gerne alle erwünschte Auskunft. Größen 38 bis 50.

Wir geben und kaufen Hände.

BRIGMAN TANNERY

106 Ave. C North, Phone 6063

Früher Edmonton Tannery,

Saskatoon, Sask.

W. G. Brigman, Eigentümer.